

A ALLGEMEINES

**AP INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN,
MUSEEN**

APB Bibliotheken; Bibliotheks- und Informationswesen

Deutschland

Bayerische Staatsbibliothek <MÜNCHEN>

Personale Informationsmittel

Rudolf BUTTMANN

BIOGRAPHIE

- 15-1** ***"Herr Hitler, ich erkläre meine Bereitwilligkeit zur Mitarbeit"***
: Rudolf Buttman (1885 - 1947) ; Politiker und Bibliothekar
zwischen bürgerlicher Tradition und Nationalsozialismus / Su-
sanne Wanninger. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2014. - VIII, 591
S. : Ill. ; 25 cm. - (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen ;
59). - Zugl.: Augsburg, Univ., Diss., 2012/13. - ISBN 978-3-447-
10318-3 : EUR 86.00
[#4012]

Als Rudolf Buttman im Oktober 1935 das Amt des Generaldirektors der Bayerischen Staatsbibliothek und in Personalunion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken antrat, kehrte ein Mann an seine berufliche Anfangsstation und in seinen erlernten Beruf als wissenschaftlicher Bibliothekar zurück, der inzwischen auf ganz anderen Gebieten gewirkt hatte. In der bayerischen Landespolitik hatte er sich in der Weimarer Republik ganz der jungen nationalsozialistischen Bewegung verschrieben, weshalb nach deren Machtübernahme Buttman mit dem Amt eines Ministerialdirektors und Leiters der kulturpolitischen Abteilung des Reichsinnenministeriums belohnt wurde. Mit seiner Rückkehr von Berlin nach München gab er eine deutlich einflußreichere Stellung auf. Warum er dies tat, bleibt eine der zentralen Fragen. Die höhere Besoldung eines Ministerialdirektors behielt Buttman nach seinem Wechsel an die Bayerische Staatsbibliothek immerhin.

Die Laufbahn Rudolf Buttmans kann man in der Tat als außergewöhnlich bezeichnen (S. 5), denn welcher wissenschaftliche Bibliothekar engagierte sich derart stark politisch oder übernahm zwischenzeitlich so exponierte Regierungsämter. Doch dazu etwas später! Wer war dieser Rudolf Buttman, wie verlief seine Sozialisation im Kindes-, Jugend- und frühem Erwachsenenalter?

1885 im fränkischen Marktbreit als Sohn eines Gymnasiallehrers geboren, kam er schon im Alter von sieben Jahren nach Zweibrücken, wo er 1903 das Abitur ablegte. Das Studium der Rechts- und Staatswissenschaften absolvierte er überwiegend in München, das zu seiner zweiten Heimat werden sollte. 1907 legte er das erste juristische Staatsexamen ab. 1910 folgte die Promotion mit einer staatswissenschaftlichen Dissertation bei Lujo von Brentano. Buttmann, der auch ausgeprägte literarische Neigungen besaß, hatte inzwischen ein Praktikum an der Bayerischen Staatsbibliothek absolviert, konnte aber erst nach der Promotion und abgelegter Laufbahnprüfung offiziell in den wissenschaftlichen Bibliotheksdienst eintreten. Ab 1910 wirkte er dann an der Bibliothek des Bayerischen Landtags, die er erst mit seinem Wechsel nach Berlin 1933 verließ. Schon frühzeitig hatte der aus einem gutbürgerlichen Elternhaus stammende junge Bibliothekar ausgeprägte literarische und künstlerische Interessen gezeigt, sich zu einem Bildungsbürger par excellence entwickelt, der aber auch stark politisch interessiert war. Stramm national gesinnt wie so viele Bildungsbürger des Wilhelminischen Deutschland gehörten Bismarck-Verehrung und Antisemitismus bald zu seinem Gedankengut.

Nach intensiven eigenen Vorarbeiten¹ legt Susanne Wanninger nun in ihrer 2012/13 an der Universität Augsburg verteidigten Dissertation eine umfangreiche Biographie² eines Mannes vor, der eine bedeutende Rolle in der bayerischen Landesgeschichte, der kirchlichen Zeitgeschichte und nicht zuletzt in der deutschen und bayerischen Bibliotheksgeschichte spielen sollte.

¹ ***Gefragter Bibliothekar oder gefragter Nationalsozialist?*** : Rudolf Buttmann - Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek und Bibliotheksfunktionär / Susanne Wanninger. // In: In: Selbstbehauptung - Anpassung - Gleichschaltung - Verstrickung : die Preußische Staatsbibliothek und das deutsche Bibliothekswesen 1933 - 1945 ; Beiträge des Kolloquiums am 30. Januar 2013 in der Staatsbibliothek zu Berlin aus Anlass des 80. Jahrestags der nationalsozialistischen Machtübernahme / hrsg. von Klaus G. Saur und Martin Hollender. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2014. - 261 S. : Ill. ; 25 cm. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie : Sonderbände ; 113). - ISBN 978-3-465-04213-6 : EUR 69.00, EUR 62.10 (Reihenpr.) [#3629]. - S. 121 - 142. - Rez. ***IFB 14-3*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz404448356rez-1.pdf> - ***Die Bayerische Staatsbibliothek unter Rudolf Buttmann*** / Susanne Wanninger. // In: Wissenschaftliche Bibliothekare im Nationalsozialismus : Handlungsspielräume, Kontinuitäten, Deutungsmuster / hrsg. von Michael Knoche. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2011. - 381 S. : Ill. ; 25 cm. - (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens ; 46). - ISBN 978-3-447-06407-1 : EUR 89.00 [#2321]. - S. 165 - 177. - Rez. ***IFB 11-4*** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz350517207rez-1.pdf> - ***Dr. Rudolf Buttmann*** : Parteimitglied Nr. 4 und Generaldirektor der Münchner Staatsbibliothek / Susanne Wanninger. // In: Rechte Karrieren in München : von der Weimarer Zeit bis in die Nachkriegsjahre / Marita Krauss (Hrsg.). - München : Volk-Verlag, 2010. - 416 S. : Ill. ; 25 cm. - 978-3-937200-53-8 Pp. : EUR 29.90. - S. 161 - 173. - Man fragt sich allerdings, warum die Autorin ihre früheren einschlägigen Arbeiten weder im einleitenden Forschungsbericht noch im Literaturverzeichnis anführt.

² Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1066264678/04>

Bevor Buttmann allerdings seine steile politische Karriere starten konnte, brach der Erste Weltkrieg aus. Obwohl vor Jahren wegen seiner Schwerhörigkeit vom Militärdienst befreit, meldete sich er sich bei Kriegsbeginn sofort freiwillig. Bis 1918 brachte er es zum Leutnant der Landwehr.

In den Wirren der Nachkriegszeit begann nun Buttmanns intensive politische Tätigkeit in nationalen Kreisen. Dies brachte ihn in der „Hauptstadt der Bewegung“ bald in engen Kontakt zu Adolf Hitler, dem er seine Mitarbeit anbot (s. Titel), die der spätere „Führer“ aber mit der Bemerkung „Jetzt wird gekämpft, nicht gearbeitet“ (S. 79) brüsk zurückwies. Rudolf Buttmann hielt Hitler allerdings die Treue, trat nach der Neugründung der Partei im Februar 1925 sofort in die NSDAP ein. Die Mitgliedsnummer 4 wies ihn fortan als ganz alten Kämpfer aus. Als Propagandist, Reichsredner, schließlich Fraktionsvorsitzender der Partei im Bayerischen Landtag stellte sich Buttmann ganz in den Dienst der Bewegung. Seinen eigentlichen Arbeitsplatz in der Landtagsbibliothek scheint bis 1933 nur sehr selten gesehen haben. Im Gegensatz zu zahllosen politischen Schriften³ fehlen bibliothekarische Fachveröffentlichungen nahezu vollständig.

Durch seine vielfältigen politischen Aktivitäten hatte sich Buttmann 1933 für exponierte Ämter in der neuen Reichsregierung umfassend qualifiziert. Ein Ministeramt wollte der „Führer“ dem als zu konservativ, zu bürgerlich, zu weich, zu wenig revolutionär geltenden Bibliothekar nicht übertragen. Immerhin überließ man ihm im Berliner Innenministerium einen sehr umfangreichen Aufgabenbereich. Dazu gehörten die Bereiche Bildung, Wissenschaft, Kirchen bis hin zum Sport und zum Tierschutz. Besonders in Anspruch nahmen ihn die Verhandlungen mit dem Heiligen Stuhl in Rom, die schließlich zum Abschluß des Reichskonkordats⁴ im Juli 1933 führten. Hier zeigte sich Buttmanns auf allen anderen Stationen seines Wirkens bewiesene Fähigkeit, als „social broker“, als Vermittler zwischen Vertretern grundverschiedener Positionen im Interesse einer Sache, eines Kompromisses. Er trug dazu bei, den Nationalsozialismus in bürgerlichen Kreisen salonfähig zu machen, Gesellschaftsschichten für die Bewegung zu gewinnen, die sich lange abwehrend verhielten. Dabei soll aber nicht verschwiegen werden, daß der sonst eher sachliche Buttmann sich als Parteiredner zu so manchem verbalen Ausfall hinreißen ließ.

³ Unter den zahlreichen auf den Seiten 557 - 558 aufgeführten Titeln fehlt: **Nationalsozialistische Pläne zur Regierungsbildung in Bayern** : eine Denkschrift von Rudolf Buttmann vom März 1933 / Susanne Wanninger. // In: Das Jahr 1933 : die nationalsozialistische Machteroberung und die deutsche Gesellschaft / hrsg. von Andreas Wirsching. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2009. - 284 S. ; 22 cm. - S. 92 - 109.

⁴ **Unveröffentlichte Dokumente aus dem Nachlaß des Ministerialdirektors Rudolf Buttmann zur Geschichte des Reichskonkordats (1933 - 1935)**. // In: Das Reichskonkordat 1933 : Forschungsstand, Kontroversen, Dokumente / Thomas Brechenmacher (Hg.). - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2007. - 309 S. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen der Kommission für Zeitgeschichte : Reihe B, Forschungen ; 109). - ISBN 978-3-506-76465-2 : EUR 42.90. - S. 153 - 280.

In den folgenden Jahren verschwand der Rückhalt durch die Machthaber immer mehr. Der Nationalsozialismus hatte sich bald etabliert und zeigte nun sein wahres Gesicht. Obwohl Buttmann bis zu seinem Lebensende Nationalsozialist bleiben sollte, lehnte er offensichtlich, wenn auch nicht offen, viele Maßnahmen der Partei ab. Ernüchtert bemühte er sich um den gerade vakanten Posten eines Generaldirektors der Münchner Staatsbibliothek. Hitler und Innenminister Wilhelm Frick erlaubten dem „alten Kämpfer“ den Abschied von Berlin. Gegen einen Parteigenossen mit der Mitgliedsnummer 4 hatten andere Bewerber in München ohnehin keine Chance. Wenn er sich auch kaum fachlich für ein derart hohes bibliothekarisches Amt qualifiziert hatte, war Buttmann immerhin - etwa im Gegensatz zu Hugo Andres Krüß, dem Berliner Generaldirektor - ausgebildeter wissenschaftlicher Bibliothekar. Familiäre Gründe dürften den dreifachen Familienvater zusätzlich zu einer Rückkehr an die Isar bewogen haben.

In den folgenden zehn Jahren bis zum Zusammenbruch des „Tausendjährigen Reiches“ sollte nun ein überzeugter Nationalsozialist die zweitgrößte deutsche Bibliothek leiten. Hieß das nun, daß auch die Bayerische Staatsbibliothek umgehend im Sinne der nationalsozialistischen Wissenschaftspolitik völlig umgestaltet wurde? Grundlegende Studien zur Lage der wissenschaftlichen Bibliotheken im Nationalsozialismus haben mittlerweile gezeigt, daß jene doch gewisse Spielräume hatten, auch wenn sie sich Vorgaben von Partei und Staat natürlich nicht völlig entziehen konnten. Als alter Kämpfer war Buttmann ohnehin über jeden Zweifel an seiner Linientreue erhaben und konnte es sich erlauben, bestimmte Spielräume bewußter als andere auszunutzen.

Führende Bibliothekare wie Georg Leyh, 1935 Vorsitzender des Vereins Deutscher Bibliothekare und langjähriger Herausgeber des **Zentralblatt für Bibliothekswesen** suchten nicht zuletzt aus Gründen der persönlichen Absicherung gern die Mitarbeit, ja den Schutz des Münchner Generaldirektors. Mit Rudolf Kummer, dem Referenten für das wissenschaftliche Bibliothekswesen im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, nahm weiterhin ein restlos überzeugter Nationalsozialist und alter Bekannter aus München eine Schlüsselstellung ein.

Das umfangreiche Kapitel *Der Generaldirektor* geht auf das Wirken Rudolf Buttmanns in München im Detail ein, ist zugleich ein Abriß der Geschichte der Bayerischen Staatsbibliothek im „Tausendjährigen Reich“. Zwar konnte er etwa das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 nicht ignorieren, doch bemühte er sich, bedrohte Mitarbeiter so lange es eben ging zu schützen. Bevorzugte Beförderungen von Parteigenossen hielten sich offenkundig in engen Grenzen. Es zählte in erster Linie die fachliche Kompetenz. Auf diese Weise erhielten selbst schwierige Persönlichkeiten wie der Abteilungsleiter Max Stois ihre Chance.

Als nach wie vor überzeugter Nationalsozialist war Buttmann alles andere als ein Widerstandskämpfer. Dennoch bemühte er sich, althergebrachte Prinzipien des wissenschaftlichen Bibliothekswesens weiter hochzuhalten, Spielräume auszunutzen, so etwa bei der Zulassung jüdischer Benutzer bis 1941, als diese den Judenstern tragen mußten.

Wie andere wissenschaftliche Bibliotheken übernahm auch die Münchner Staatsbibliothek Raubgut aus deutschen und ausländischen Bibliotheken. An der Ermittlung dieser „Geschenke“ und ihrer eventuellen Restitution wird in München momentan noch gearbeitet.

Die Ausstellungen der „braunen Jahre“ waren mehrheitlich wissenschaftlich fundiert und nur teilweise vom Ungeist der Zeit infiziert. Hitlers Besuch in der Staatsbibliothek im Januar 1936 hatte sich eher zufällig ergeben, war ebensowenig ein bewußt gesuchter PR-Coup.

Eine völlig neue Situation ergab sich durch den Beginn des Zweiten Weltkriegs im September 1939. Jüngere Bibliothekare mußten zu den Waffen eilen und bald bedrohten die ständig intensiver werdenden Luftangriffe auch die Bayerische Staatsbibliothek. Bei Kriegsende war das Bibliotheksgebäude an der Ludwigstraße fast völlig zerstört und rund 500.000 Bücher vernichtet. Gesundheitlich bereits stark geschwächt, mußte Rudolf Buttmann mit ansehen, wie „seine“ Bibliothek in Schutt und Asche versank. Hatte sich eventuell Buttmanns politische Einstellung angesichts der Katastrophe geändert? Eher nicht, denn Widerstandskämpfer waren für ihn Verbrecher, über das grausame Schicksal der Juden fehlten ihm wie so vielen Volksgenossen angeblich jegliche Informationen und dies obwohl zwei seiner Söhne im Felde, an der Ostfront standen.

Als exponierter Nationalsozialist wurde die Nummer 4 im Mai 1945 umgehend verhaftet und erst kurz vor seinem Tod zu Weihnachten 1946 entlassen. Nicht zuletzt aufgrund zahlreicher „Persilscheine“ aus seinem Münchner Kollegenkreis konnte eine zunächst drohende Einstufung als Hauptkriegsverbrecher abgewendet werden. Seine Entnazifizierung erlebte Rudolf Buttmann nicht mehr. Er verstarb am 25. Januar 1947.

Auf der Basis langjähriger eigener, oben angeführter Vorarbeiten schildert Susanne Wanninger das wechselhafte Leben eines vielseitigen Mannes, einer durchaus zwiespältigen Persönlichkeit, die doch tiefe Spuren in der bayerischen Landesgeschichte, der Geschichte der NSDAP, der Kirchengeschichte der NS-Zeit sowie in der zeitgenössischen deutschen Bibliotheksgeschichte hinterlassen hat. Eine günstige Quellenlage, der Nachlaß im Bayerischen Hauptstaatsarchiv, darunter autobiographische Aufzeichnungen Buttmanns und seiner Frau Karoline, Korrespondenzen mit bzw. von führenden Bibliothekaren wie Emil Gratzl oder Georg Leyh und nicht zuletzt die umfassende Berücksichtigung existierender Forschungsliteratur haben entscheidend zum Gelingen dieser Biographie beigetragen, die kaum eine Facette des privaten und beruflichen Lebens Rudolf Buttmanns unberücksichtigt läßt. Es ist unter anderem das Verdienst der Autorin, das von Georg Leyh im *Handbuch der Bibliothekswissenschaft*⁵ entworfene, sehr negative Bild des Münchner Generaldirektors revidiert und gezeigt zu haben, wie vielfältig und auch widersprüchlich Verhaltensweisen von Menschen in tota-

⁵ *Die deutschen Bibliotheken von der Aufklärung bis zur Gegenwart* / Georg Leyh. // In: *Handbuch der Bibliothekswissenschaft*. - 2. Aufl. - Wiesbaden : Harrassowitz. - Bd. 3,2 (1957), S. 378 - 379 und 469 - 478. - Dazu die Stellungnahme des Sohnes Günther Buttmann in: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie*. - 5 (1958), S. 164 - 166.

litären Regimen sein können und wie schwierig in vielen Fällen eine objektive Beurteilung ist.

Trotz seiner Prominenz fehlt Rudolf Buttmann in neueren Standardlexika wie dem **Lexikon des gesamten Buchwesens (LGB²)** oder im **Kulturlexikon zum Dritten Reich**.⁶ Nachgewiesen - wenn auch mit falschem Todesdatum, nämlich 25.12. statt 25.01.1947 - ist er dagegen im **Biographischen Lexikon zur nationalsozialistischen Wissenschaftspolitik**.⁷

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz426133293rez-1.pdf>

⁶ **Das Kulturlexikon zum Dritten Reich** : wer war was vor und nach 1945 / Ernst Klee. - Frankfurt am Main : Fischer, 2007. - 715 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-10-039326-5 : EUR 29.90 [9138]. - Rez.: **IFB 07-1-015** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz261930419rez.htm> - Dafür hat er einen Artikel in **Das Personenlexikon zum Dritten Reich** : wer war was vor und nach 1945? / Ernst Klee. - Aktualisierte Ausg. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 2005. - 732 S. ; 19 cm. - ([Fischer-Taschenbücher] ; 16048) (Die Zeit des Nationalsozialismus). - ISBN 987-3-596-16048-8 - ISBN 3-596-16048-0 : EUR 16.95 [8566]. - Hier S. 89. - Rez.: **IFB 05-2-281** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz121594777rez.htm>

⁷ **Biographisches Lexikon zur nationalsozialistischen Wissenschaftspolitik** / Michael Grüttner. - Heidelberg : Synchron-Wissenschaftsverlag der Autoren, 2004. - 212 S. ; 24 cm. - (Studien zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte ; 6). - ISBN 3-935025-68-8 : EUR 34.80 [8005]. - Hier S. 34. - Rez.: **IFB 05-1-174** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz11065370Xrez.htm> - Vgl. auch: <http://verwaltungshandbuch.bayerische-landesbibliothek-online.de/buttmann-rudolf> [2015-03-1-0]. - Obwohl in Franken geboren, hat Buttmann bis heute keinen Artikel in den immerhin schon 23 Bänden der **Fränkischen Lebensbilder**. - Zuletzt 23 (2012) mit Gesamtregister über alle seit 1967 erschienenen Bände.